

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 96 (2021)
Heft: 6

Artikel: Vietnamkrieg : Panzereinsatz vor Saigon
Autor: Lenzin, Marc
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vietnamkrieg – Panzereinsatz vor Saigon

Mit der Niederlage der Franzosen 1954 im Kessel von Dien Bien Phu und Teilung Vietnams entlang des 17. Breitengrads stand der Konflikt in Südostasien im Zentrum der Supermächte. Der Norden unter Führung Ho Chi Minhs erhöhte den Druck auf die südvietnamesische Regierung und befahl die NVA (North Vietnamese Army) und Truppen des Vietcong in den Süden. Bald standen Teile des Landes unter der Kontrolle der Kommunisten. Die amerikanische Regierung schickte Militärberater und erste Panzerfahrzeuge.

Marc Lenzin

1963 schrieb der schwelende Konflikt erneut Schlagzeilen. Bei Ap Bau Bang, 80 Kilometer südöstlich von Saigon (heute Ho-Chi-Minh-Stadt), trafen Verbände der südvietnamesischen Armee (ARVN – Army of the Republic of Vietnam) auf Truppen der 9. Division des Vietcong. Trotz Unterstützung durch Militärberater, Einsatz von Artillerie und Schützenpanzern vom Typ M113 APC (Armored Personnel Carrier) unterlag die mangelhaft ausgebildete südvietnamesische Armee der Guerillataktik des Vietcong.

Aber erst mit dem Zwischenfall im Golf von Tonking im August 1964, wo das amerikanische Kriegsschiff USS Maddox sich mit nordvietnamesischen Patrouillenbooten in Gefechte verwickelte, eskalierte die Situation im langgestreckten Küstenstaat in Südostasien. Der amerikanische Präsident Lyndon B. Johnson befahl die Verlegung der 9. US-Marinebrigade nach Da Nang und ernannte General William Westmoreland zum Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Vietnam.

Westmoreland – geboren 1914 in Spartanburg, South Carolina und West Point Absolvent, amtierte während des Zweiten Weltkriegs als Kommandant des 34. Artilleriebataillon in Tunesien und später als Stabschef der 9. Infanteriedivision in Sizilien. Nach dem Koreakrieg

befohligte er die legendäre 101. US-Luftlandedivision.

Rasch folgten erste Offensivaktionen und eine Erhöhung des Kontingents auf 184 000 Soldaten. Zur Unterstützung der Infanterie stand der Einsatz der Panzerwaffe zur Debatte. Truppen geschützt in M113 APC an ihre Einsatzorte zu verlegen, verliefen erfolgsversprechend. Nun sollten auch Kampfpanzer die Gefechte unterstützen und den Widerstand der Nordvietnamesen brechen. Ihr Einsatz war aber umstritten.

Anspruchsvolles Gelände

Die schwierigen Erfahrungen aus Korea, wo saisonale Winde, monsunartige Regenfälle, dichter Dschungel und bergiges Hinterland das Verschieben von Panzern auf Strassen und im Gelände erschwerten, erzeugten Zweifel beim Oberkommando. Wies Vietnam doch ähnliches Gelände und Wetterverhältnisse auf. Trotz Bedenken befahl Westmoreland den Panzereinsatz. Im Juli 1965 verschifft das 3. Panzerbataillon mit schweren Panzern M48A3 Patton des 1. US-Marine-Korps nach Vietnam.

Es folgten erste Kampfeinsätze, wie Operation Starlite im August 1965: Während das 1. Vietcong-Regiment den Flughafen Chu Lai nahe Da Nang angriff, setzten drei US-Infanteriebataillone mit

unterstellten Panzerkompanien aus dem 3. Panzerbataillon zum Gegenangriff an.

Der Kampf blieb kurz und heftig: Die US-Marines drängten den Vietcong ins Landesinnere, auf dem Gefechtsfeld blieben sieben zerstörte M48A3 zurück.

Kampfhandlungen mit Panzerunterstützung zeigten eindruckliche Vorteile: effektiv im Durchbruch durch Dschungelgelände und Schutz der Infanterie und Besatzungen vor feindlichem Feuer und vor Minen-Einwirkung.

Bewährtes Material

Westmoreland fand sich bestätigt, die Panzerwaffe im eskalierenden Konflikt einzusetzen und führte weitere mechanisierte Verbände nach Südostasien. Dabei setzten die Amerikaner auf bewährtes Material:

Der schwere Panzer M48A3 Patton wog 45 Tonnen, war bestückt mit einer 90-mm-Kanone, mit modifiziertem, neu eliptischem Turm, einer Panzerung bis 18 cm, einer Höchstgeschwindigkeit von 48 km/h (Strasse) und einer Reichweite von 480 Kilometern. Das Modell A3 verfügte zudem über einen stärkeren Dieselmotor, der bei Treffern weniger rasch Feuer fing als der Benzinmotor und so dem Eigenschutz der Besatzung diente. Weitere Modifikationen am A3 waren ein am Turm angebrachtes Maschinengewehr, eine verbesserte Funkausrüstung sowie ein Suchscheinwerfer.

Auch der mittelschwere Panzer M41 Walker fand als Ersatz für die betagten M24 Chaffee und M3/M5 Stuart Verwendung. Der Walker war als wendiger Panzer konzipiert, wog 23 Tonnen, erreichte mit einem 6-Zylinder Benzinmotor eine Höchstgeschwindigkeit von 72 km/h (Strasse) und eine Reichweite von 160 Kilometern. Als Bewaffnung dienten eine 76-mm-Kanone und zwei Maschinengewehre.

Im Weiteren setzten die Amerikaner auch den leichten Aufklärungspanzer M551 Sheridan ein. Dieser wog 15 Tonnen, und ein 6-Zylinder-Dieselmotor er-

laubte eine Höchstgeschwindigkeit von 69 km/h (Strasse) bei einer Reichweite von 560 Kilometern. Mit einem achsparallelen 7,62-mm- und einem 12,7-mm-Maschinengewehr, einer Kanone mit 152-mm-Kaliber und der Möglichkeit zum Abfeuern von Lenkflugkörpern (PAL) führte der Sheridan ein beachtliches Waffenarsenal mit. Er sollte sich vor allem im Kampf im überbauten Gebiet bewähren.

Panzer der NVA

Die nordvietnamesische Armee rüstete ihre mechanisierten Streitkräfte mit Panzer sowjetischer Herkunft auf:

Der leichte PT-76 war ein sogenannter Schwimm-Panzer, bewaffnet mit einer 76-mm-Kanone und einem 7,62-mm-Maschinengewehr. Seine speziellen Fähigkeiten zu waten und zu schwimmen dienten vor allem der Flussübersetzung.

Als Nachfolger des T-34/85 setzte die NVA auch den mittelschweren Panzer

T-54 ein, bewaffnet mit einer 100-mm-Kanone und zwei 7,62-mm- beziehungsweise einem 12,7-mm-Maschinengewehr. Der 36 Tonnen schwere Stahlkoloss, ausgerüstet mit einem Dieselmotor, erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 48 km/h (Strasse) und eine Reichweite von 500 Kilometern.

Einsatzarten

Westmoreland befahl, künftige infanteristische Einsätze sollten wenn immer möglich von mechanisierten Elementen begleitet werden. Die gemeinsamen Einsatzarten umfassten dabei:

- «Search and Destroy»: Lokalisieren und Zerstören von feindlichen Stützpunkten, Entwenden von Nachschub, Munition und Treibstoff;
- «Clear and Hold»: Vertreiben von feindlichen Truppen aus definierten Gebieten mit anschliessendem Säubern;

- «Security»: Sichern von Strassen für Nachschub und Begleitschutz für Konvois.

Tet-Offensive

Anfangs 1968 befahlen Ho Chi Minh und sein Verteidigungsminister General Vo Nguyen Giap die Tet-Offensive. In der Neujahrsnacht fielen ohne jegliche Vorwarnung sieben nordvietnamesische Divisionen und 70 000 Soldaten des Vietcong in fünf der sechs grössten Städte Südvietnams sowie in zahlreiche amerikanische Militärbasen ein. In der alten Kaiserstadt Hue besetzte der Vietcong Regierungsgebäude, und in Saigon drang ein Selbstmordkommando bis auf das Gelände der amerikanischen Botschaft vor.

Die überraschten amerikanischen Verbände schlugen mit ihrer technischen und materiellen Überlegenheit zurück. Dabei sollte mit Unterstützung von Artillerie, flächendeckendem Bombardement



Panzer M48A3 Patton, 1. Panzerbataillon, 69. Mechanisierte Brigade, nahe Pleiku, März 1966.



Panzer M41A3 Walker, in Feuerstellung im Distrikt Cholon, Saigon, Tet-Offensive, Juni 1968.

und Einsatz von Napalm auch der Nachschub über den Ho-Chi-Minh-Pfad aus dem Norden unterbunden werden.

Während der Tet-Offensive setzte der Norden erstmals die Panzerwaffe ein: Auf einem strategischen Hochplateau westlich von Hue in der Quang-Tri-Provinz lagen die Marine-Corps-Camps Lang Vei und Khe Sanh. Besetzt durch das 26. und Teile des 9. US-Marine-Regiments mit taktischem Auftrag, die Grenze zu Laos zu überwachen und gegnerische Infiltration zu bekämpfen.

Anfangs Februar 1968 brachen nach schwerem Artilleriefeuer Panzer PT-76 des nordvietnamesischen 66. Regiment in das Camp Lang Vei ein. Dieses stand bald von allen Seiten unter Feuer. Die US-Marines sahen sich eingeschlossen und konnten nur lufttransportiert ins benachbarte Camp Khe Sanh entsetzen. Die Amerikaner erlitten erhebliche Verluste und das Camp Lang Vei fiel in die Hand der NVA.

Die Tet-Offensive eskalierte weiter, Westmoreland tobte und forderte Kernwaffeneinsatz und die Ausweitung des Krieges auf das angrenzende Laos und

Kambodscha. Präsident Lyndon B. Johnson aber sah den Rückhalt in der amerikanischen Bevölkerung schwinden, versprach Deeskalation, bot erste Friedensverhandlungen an und setzte Westmoreland ab.

Abrams übernimmt

Im Juni 1968 übernahm General Creighton W. Abrams das Oberkommando der Truppen in Vietnam. Geboren 1914 in Springfield, Massachusetts, errang er Popularität als Kommandant des 37. US-Panzerbataillons während den Normandie-Offensiven im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Koreakrieg befehligte er nebst Funktionen als Stabschef unter anderem die 3. US-Panzerdivision.

Einziges Tank-gegen-Tank-Gefecht

Im März 1969 erfolgte das erste und einzige Gefecht Tank gegen Tank:

Südlich von Saigon besetzte das 1. Panzerbataillon der 69. Mechanisierten Brigade die wichtige Verbindungsader zwischen Dak To und Ben Het. Ihr Auftrag: unterbinden von Nachschub über

den Ho-Chi-Minh-Pfad und Gegner am Ausbrechen nach Laos verhindern. Aufklärungselemente meldeten feindliche Panzer im Anmarsch. Bald bestrich Minenwerferfeuer die Stellungen der Amerikaner. Die Nachtsichtgeräte erkannten keinen Feind. Da tauchte ein gegnerischer Panzerzug mit PT-76 auf, gefolgt von Mannschaftstransportern mit absitzenden Infanteristen. Kompanie B des 1. Panzerbataillons unter Hauptmann Stovall brachte seine M48A3 in Feuerstellung.

Rasch zog Stovall Reserveelemente nach und begann, die gegnerischen Panzer zu bekämpfen. Das Feuer war intensiv – und erst der nächste Morgen zeigte das Ausmass dieses Panzerdirektgefechts. Mehrere PT-76 lagen ausgebrannt vor dem Lager, B Kompanie zählte zahlreiche Tote und Verletzte und den Ausfall einiger M48A3. Ermittlungen ergaben keine weiteren Hinweise auf den überraschend eingefallenen Gegner. Vermutlich rechnete die NVA nicht mit derart heftigem Gegenfeuer.

Der Panzerkampf im Raum Ben Het läutete eine neue Phase der Kriegsführung

ein: In allen Gefechten musste nun mit der Panzerwaffe des NVA gerechnet werden.

Vietnamisierung des Krieges

Ende 1969 stieg der öffentliche Druck auf Präsident Nixon, den aussichtslosen Krieg in Südostasien zu beenden. Die Regierung begann mit dem Abzug der amerikanischen Truppen und setzte weitere Friedensverhandlungen an. Die südvietnamesische Armee übernahm das zurückgelassene Waffenarsenal, darunter auch die Panzerflotte, und führte den Kampf gegen die NVA weiter. Es begann die «Vietnamisierung des Krieges».

Die so erstarke nordvietnamesische Führung befahl 1972 einen weiteren Schlag gegen den Süden: Die Oster-Offensive. Nicht weniger als drei Panzerregimenter mit 600 Panzern in Front, gefolgt von 120 000 Soldaten, drangen in fünf Provinzen ein, besetzten grosse Teile des zentralen Hochlands und stiessen bis 70 Kilometer vor Saigon vor. Die Absicht war, drei der vier strategischen US-Militärregionen (MR I-III) anzugreifen und zu besetzen. Die Panzerwaffe sollte dabei das zentrale Kampfelement sein und Entscheidungen erzwingen.

Die Militärregion I, gelegen rund um die Provinzhauptstadt Quang Tri, griffen drei Infanteriedivisionen mit 150 Panzern längs der nordwestlichen Landesgrenze an. Die Abwehr erfolgte durch Teile der neugebildeten 1. Panzerbrigade mit vier Kompanien M41A3. Nach beachtlichen Anfangserfolgen sah sich der südvietnamesische Kampfverband der drückenden Übermacht der Panzer T-54 unterlegen. Zahlreiche M41A3 wurden zerstört, Quang Tri fiel nach vier Wochen erbittertem Kampf.

Den verlustreichsten Kampf fochten die Kriegsparteien in der Militärregion II aus. In die Gebiete rund um Kontum und Pleiku brach die NVA mit 50 000 Soldaten und drei Kompanien T-54 ein. Die südvietnamesische Armee konnte der Übermacht nur die 14. und 19. Panzerkompanie aus dem Raum Ben Het entgegenstellen. Auch diese Schlacht endete mit einer Niederlage, und die gesamte Region fiel in die Hände der Kommunisten.

Auch die Militärregion III im Raum Loc Ninh erlitt einen Kollaps als Nordvietnamesen mit zwei Panzerbataillonen

auf eine südvietnamesische Panzerbrigade stiessen.

Dem Gegner gelang aus grosser Distanz mit T-54, den verzweifelten Widerstand der nur schwach gepanzerten M41A3 zu brechen.

Der Norden besetzte grosse Teile Südviets und setzte zum entscheidenden Schlag auf Saigon an. Die Amerikaner zogen ihre letzten Truppen ab und räum-

ten die Botschaft im April 1975. Bald flatterte das nordvietnamesische Banner über der Stadt Saigon.

Erkenntnisse

Konklusionen aus dem Bericht über den Einsatz der Panzerwaffe in Vietnam aus dem Jahre 1977 von General Donn Stary, welcher in diesem Krieg die 11. Mechanisierte Brigade führte:



Von links General Forsythe, Kdt 1. Kavallerie-Division, General Abrams, Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Vietnam, Phuoc Vinh, 1968.



Bild: Wikipedia

Siegessicher gibt sich General Vo Nguyen Giap, Verteidigungsminister der NVA, während einer Pressekonferenz, 1969.

- Wenig Erfahrung, wie Infanterie mit der Panzertruppe interagieren sollte. Meist wurde bei den statischen Verbänden nicht verstanden, dass Mobilität der Panzertruppe bestes Ass ist.
- Vielfach stellten die Kommandanten

die unterstellten Panzerverbände statisch auf Logistikstützpunkte, auf Brücken und auf Strassenknoten. Ein Leichtes für den Angreifer, den Gegner zu umfassen und von mehreren Seiten überraschend zu bekämpfen.

- Auch wurden Panzerverbände vielfach in kleinere Kampfgruppen aufgeteilt, was der Konzentration des Feuers und der Einheitlichkeit der Aktion widersprach.

Gerade in den Gefechten während der Tet- und Oster-Offensive zeigte sich, dass meist der Angreifer dominierte und dem Angegriffenen schwere Verluste zufügte. Dies bedeutet, dass Taktik und geschickter Einsatz der Panzerwaffe als entscheidender Faktor vor der Technologie zu werten ist.

Noch heute sind Erinnerungen an Panzer in Vietnam präsent. Einige gut erhaltene Exemplare fanden ihren Platz in Museen, andere blieben auf dem Gefechtsfeld in eher desolatem Zustand zurück. Es sind und bleiben Zeugen für die Nachwelt eines weniger bekannten Kapitels der Geschichte der Panzerwaffe. +



Bild: Alamy

M113 APC, Vormarsch durch Distrikt Cholon, Saigon, Tet-Offensive, Juli 1968.